



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.ch>
E-Mail: info@figu.ch

6. Jahrgang
Nr. 27, März 2000

Millenniummania

Endlich! Den Jahreswechsel in das Jahr 2000 haben wir, wie nicht anders zu erwarten war, schadlos überstanden. Ohne Weltuntergang und ohne nennenswerte Katastrophen. Von explodierten Kraftwerken, verirrten Atomraketen oder computermässigen Supergaus haben die Medien zumindest noch nichts verlauten lassen. Lediglich die grosse Enttäuschung religiöser Fanatiker, die offensichtlich <Gottes> verschobene <Entrückungstermine> nicht verkraften konnten, waren Medien-Thema.

Doch bereits verkünden die unermüdlichen Weltuntergangspropheten für das Jahr 2000 die nächsten und diesmal <genauen> Untergangsdaten. So soll gemäss dem deutschen Weltuntergangspropheten Ewald ganz Kalifornien/USA im Monat Mai 2000 auf Nimmerwiedersehn im Meer versinken. Ein gleiches Schicksal, ebenfalls gemäss Ewalds Angaben, droht im Oktober Nord- und Mitteldeutschland sowie angrenzenden Gebieten der Nachbarländer usw. Doch allmählich wird es einfach nur peinlich. Ebenso peinlich-unglaublich werden aber auch die ganz offensichtlich unbelehrbaren Geschäftemacher mit ihren Millenniumsangeboten. Obwohl mittlerweile in den Print-Medien, in TV und Radio ausführlich und anhand einleuchtender und einfachster Beispiele aufgezeigt wurde, dass es sich bei der vergangenen Jahreswende in keinsten Weise um einen Jahrtausendwechsel handelte, sondern um einen ganz gewöhnlichen Jahreswechsel, flattern nun die ersten Werbeprospekte mit den neuesten Jahrtausendangeboten ins Haus. So findet man nun die Millenniums-Schleifmaschine, inklusive Bohrmaschine – natürlich <supergünstig>, oder man kann sich mit den neuesten Spielzeugen in den <Millenniums-Fun> stürzen. Die Kinder können sich inzwischen mit einer Millenniums-Barbie verweilen. Farbphotos werden natürlich nur mit dem Millenniums-Angebot von hervorragender Qualität, und mit dem Millenniums-Preisknaller kann man angeblich beim Kauf von einer bestimmten Champagnermarke grossen Profit machen. Zu guter Letzt behauptet eine grosse schweizerische Lebensmittelkette in ihrem Prospekt <Bau und Hobby>: «1. Januar. Wir sind im neuen Jahrtausend» und startet schon am ersten Tag des angeblich neuen Jahrtausends mit besonderen Angeboten durch. Es kommt dabei unweigerlich wieder einmal der Gedanke auf, dass die Menschen dieser Welt um jeden Preis einfach verschaukelt werden wollen; entweder durch den Mammon der Geschäftemacherei oder durch die Kultreligionen, Sekten und Weltuntergangspropheten.

Doch um es auch dem letzten Einwohner unserer Erdenwelt klarzumachen:

Wir sind noch während des gesamten Jahres 2000 im zweiten Jahrtausend!

Natürlich treten hier die Gegner dieser Tatsache auf den Plan und bringen das vielzitierte und von ihnen so geliebte Jahr Null ins Spiel. Doch mit einem einfachen Beispiel kann aufgezeigt werden, dass es in diesem Sinne kein Jahr Null in der Jahreszählung geben kann, ohne die Zeitrechnung zu verfälschen.

Angenommen am 1. Januar im Jahre -0001 vor unserer Zeitrechnung wird ein Mensch geboren. Runde $365\frac{1}{4}$ Tage später, so also am 31.12.-0001 findet mitten in der Nacht auf den 1.1.0001 der Wechsel zur neuen Zeitrechnung statt. Am Ende des Jahres 0001 sind demgemäss also rund $2 \times 365\frac{1}{4}$ Tage oder 2 Jahre vergangen. Das bedeutet, dass dieser Mensch also seit seiner Geburt rund 2 Jahre, resp. $730\frac{1}{2}$

Tage älter ist. Wird hier nun einfach zwischen den 31.12.-0001 und dem 1.1.0001 das Jahr 0 eingeschoben, dann würde der genannte Mensch einfach um fiktive $365\frac{1}{4}$ Tage älter, die das angebliche Jahr 0 beinhalten würde. Ein Jahr also, das er in Wirklichkeit jedoch gar nicht durchlaufen haben könnte.

Das Jahrtausend heisst nun einmal so, weil es aus eintausend Jahren besteht. Das Jahrzehnt aus zehn Jahren und das Jahrhundert aus hundert Jahren. Ein Jahr beginnt nun einmal mit dem 1. Januar und endet mit dem 31. Dezember des laufenden Jahres. Das Jahr 0002 beginnt ebenso mit dem 1. Januar 0002 und endet im Dezember 0002. Das erste Jahrhundert beginnt mit dem 1. Januar 0001 und endet mit dem 31. Dezember 0100. Das erste Jahrtausend beginnt mit dem 1. Januar 0001 und endet am 31. Dezember 1000 – gemäss Kalender –, und erst damit ist das erste Jahrtausend voll, wonach dann das zweite Jahrtausend beginnt, und zwar mit dem 1. Januar 1001, wobei dieses endet mit dem 31. Dezember 2000, wonach dann mit dem 1. Januar 2001 das dritte Jahrtausend beginnt.

Bei gefahrenen Kilometern mit einem Fahrzeug verhält sich dies genauso. Der erste Kilometer beginnt mit dem ersten Meter bzw. mit den ersten Millimetern, und erst wenn die gesamten tausend Meter abgefahren sind, ist der Kilometer voll. Vorher sind es eben nur 10 oder 100 oder 500 Meter, auch wenn der Kilometerzähler bis zum vollen Kilometer noch immer 0 anzeigt, weil er die kleineren Masseinheiten nicht anzuzeigen vermag. (Die Hundertmeter-Anzeige läuft jedoch sichtbar mit). Genauso verhält es sich mit dem Geburtstag. Dieser beginnt mit dem ersten Tag und wiederholt sich nach dem 365. Tag, also nach einem Jahr, wenn der Mensch tatsächlich 1 Jahr alt geworden ist. (Der Einfachheit halber lassen wir die prä-natale Zeit einfach stehen, das ist in einem anderen Artikel ausführlicher beschrieben.)

Hat nun also ein Jahr $365\frac{1}{4}$ Tage, dann zählt gemäss Adam Riese das Jahrtausend ganz genau 1000 mal so viele Tage, so nämlich $365\,250$ Tage. Zwei volle Jahrtausende sind demgemäss also nach $730\,500$ Tagen abgelaufen. Einen Tag Null gibt es bei der Jahreszählung auch nicht, und wer seine Finger zählt, der beginnt auch bei Eins und nicht bei Null. Wer nämlich mit Null beginnt, der kommt auf elf Finger an seinen beiden Händen, und wer auf der Null besteht, der kennt die Zehn nicht, weil demgemäss alles nach Neun wieder von vorne beginnt. Und weil bei dieser Rechnung die Null also nicht gezählt wird, so hätten die Hände bei dieser Rechnung nur neun Finger – derjenige Finger aber, der übrig bliebe, wäre nicht vorhanden, einfach unsichtbar, weil er ja die Null ist – kurzum; abgehackt gewinnt diese Rechnung an Bedeutung.

Und trotzdem; es würden wohl tausend solcher Beispiele nicht genügen, um diesen Irrtum allen verständlich zu machen. Milliarden Menschen feierten trotzdem das dritte Millennium, stiessen feierlich auf den angeblichen Jahrtausendwechsel an, veranstalteten ein Riesentheater und schossen weltweit wahrscheinlich Millionen von Raketen und «Fränkis» in die Luft. Dabei waren wohl in jener Nacht die Raketen vernünftiger als Milliarden Menschen, machten sie doch einfach nur viel Rauch und Knallerei um «Nichts».

Billy und Hans G. Lanzendorfer

Überbevölkerung in Florida

Bereits seit Jahren warnt die FIGU weltweit vor den Auswirkungen der globalen Überbevölkerung. Besonders die Länder im europäischen Raume wie die Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Oesterreich bleiben davon nicht verschont. Das Waldsterben, die Umweltverschmutzung sowie die Wasser- und Lebensmittelknappheit werden im Laufe der nächsten Jahre immer bedrohlicher. Glaubten vor Jahren noch viele, dass der Grossmacht Amerika aufgrund ihrer grossen Landreserven keine Überbevölkerung drohen könne, so hat sich dies mittlerweile in Florida auf dramatische Weise geändert. Immer mehr Menschen wollten sich im sonnenverwöhnten Florida niederlassen oder ihre Ferien dort verbringen. Die Bevölkerung stieg und stieg. Im Jahre 1990 hatte der Bundesstaat Florida bereits 7,5 Millionen Einwohner. Ein knappes Jahrzehnt später haben bereits 12,8 Millionen Menschen einen festen Wohnsitz im Staat. Dazu kommen

noch rund 4,5 Millionen Rentner aus den Vereinigten Staaten, die ihren Lebensabend an der Sonne verbringen wollen sowie rund 5 Millionen ausländische Touristen, was einer Bevölkerung von rund 22,3 Millionen Menschen entspricht. Um die Infrastruktur für eine derart grosse Volksmasse aufrechtzuerhalten, werden gigantische Ressourcen aufgebraucht. Riesige Wälder werden abgeholzt und das wertvolle Land für Siedlungen verbaut. Bereits wird das Trinkwasser knapp. Vernünftige Ökologen warnen vor einem Kollaps. Gemäss ihren Angaben ist der Wald in rund fünf Jahren verschwunden, wenn dieser Entwicklung nicht Einhalt geboten wird.

Bereits in 11 von 48 Countys muss das Wasser rationiert werden. Die Universität South Florida in Miami schlägt Alarm und unterbreitet dem Gouverneur einen einschneidenden Massnahmenkatalog. Es sollen künftig hohe Strandbenutzungs-Gebühren sowie Abfallsteuern für Feriengäste erhoben und die Neubauten mit einer hohen Sondersteuer belegt werden. Selbst der Wasserverbrauch soll besteuert und Verbrauchsüberschreitungen des Wassers zudem mit hohen Bussgeldern geahndet werden. Ganz offensichtlich bewahrheiten sich die von der FIGU in ihren Schriften aufgezeigten Auswirkungen je länger je mehr. Das Auferlegen von Strafzöllen auf alle möglichen Güter ist jedoch mit Sicherheit nicht die richtige Lösung zur Behebung des eigentlichen Problems. Die von der Universität vorgeschlagenen Massnahmen sind aber erst die Spitze eines Massnahmenberges, der auf die gesamte Menschheit zukommt, wenn sie nicht endlich zur Vernunft kommt und das wirkliche Übel dieses Planeten in den Griff bekommt, das nach wie vor einen Namen hat: Überbevölkerung.

Hans G. Lanzendorfer

Leserfrage

Ist es möglich, mir zu erklären, wie ein Lichtjahr berechnet wird?

Nikolaus Sprotte, Deutschland

Antwort

Für die Lichtjahrberechnung muss grundlegend von der Lichtgeschwindigkeit ausgegangen werden, die pro Sekunde berechnet und dann auf ein Jahr summiert wird. So sieht die Rechnung folgendermassen aus:

Lichtgeschwindigkeit und Lichtjahrberechnung

299 792,458 Kilometer pro Sekunde
 1 7 987 547,480 Kilometer pro Minute
 1 079 252 848,800 Kilometer pro Stunde
 25 902 068 371,200 Kilometer pro Tag
 9,46 Billionen Kilometer pro Jahr

Billy

Leserfrage

In der Kleinschrift <49 Fragen und deren Beantwortung> auf Seite 15 heisst es, dass Tiere keiner Vervollkommnungsevolution unterliegen (Anmerk. Billy = eingeordnet sind), sondern nur einer Naturentwicklung, die auch als Instinkt-Intelligenz bezeichnet werden kann. Im 53. Kontakt vom 27.5.76 auf Seite 757 wird jedoch erklärt, dass sich Affen in einigen Millionen Jahren so weit entwickeln könnten, dass sie einer eigenen Sprache mächtig werden würden. Wenn Affen in ihrer Evolution so weit voranschreiten würden, dass sie sich selbst und ihre Umwelt begreifen könnten, was würde sie dann noch von uns Menschen und unserer Geistesentwicklung unterscheiden? In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob eine <brandneue> Geistform sofort in einem Menschenkörper inkarniert oder vielleicht doch vorher schon unzählige Wieder-

leben in florischen und faunaischen Körpern absolvieren muss, um überhaupt auf dem nötigen geistigen Stand zu sein, (um) in einem Menschenkörper zurechtzukommen. Und wieder stellt sich für mich die Frage, wie der Unterschied zwischen Mensch und Tier überhaupt definiert wird, denn wie können uns fremd erscheinende, ausserirdische Lebensformen, die nach unseren Begriffen eher Tieren als Menschen ähneln, als hochevolutionierte Raumfahrerrassen bezeichnet werden, wenn Tiere doch nur einer Naturevolution unterliegen (Anmerk. Billy = auch hier muss es eingeordnet heissen)? Ich fürchte, dass ich jetzt eine Menge dummer Fragen gestellt habe, aber ich verstehe diese Zusammenhänge wirklich nicht.

N.L., Deutschland

Antwort

Eine Sprache ist nicht von Vernunft und Begriffsvermögen abhängig, was bereits dadurch bewiesen wird, dass ALLE Tiere (auch Insekten, Fische, Viren, Mikroben und Bazillen usw.) ihre eigenen Sprachen haben, die von Erdenmenschen teilweise sogar bereits erkannt und also festgestellt wurden. Verschiedene dieser Sprachen, die in ihrer Form äusserst vielfältig sind – ebenso sehr, wie es Lebensformen im Mikro- und Makrokosmos gibt –, wurden von Wissenschaftlern in jahrzehntelanger, mühseliger Arbeit auch teilweise entziffert. Es handelt sich dabei sowohl um akkustische, wie aber auch um impuls-, instinkt- und elektromagnetischmässige Signale. Diese Sprachen werden auch einfach Verständigungsmittel resp. Kommunikationsmittel genannt, wobei damit aber keinerlei Vernunft und kein Begriffsvermögen verbunden ist, so aber auch kein bewusstes, sondern nur ein instinktmässiges <Denken>. Wenn daher Affen in Millionen von Jahren vielleicht eine eigene höhere Sprache entwickeln, dann nicht in einer Form des bewussten Redens, sondern einzig und allein in Form einer Instinktsprache, die durch die hohe Intelligenz und durch das bewusste Begriffsvermögen und durch den Verstand des Menschen von diesem verstanden werden kann. So bleiben die Affen auch in diesem Zustand, wenn sie sich dereinst ein höheres Verständigungsmittel evolutionsmässig erarbeiten können, einzig und allein Affen resp. Tiere, auch wenn einige Arten von ihnen sehr menschenähnlich sind, weil sie ursprünglich aus der menschlichen Linie abstammen, sich jedoch letztendlich zu Tieren entwickelt haben. Also ist es auch nicht gegeben, dass irgendwelche <brandneue> Geistformen in den Tieren resp. Affen <Einzug> halten müssten, um diese plötzlich zu menschlichen Lebensformen zu machen, die bewusst evolutionieren können. Ein solcher Vorgang könnte nur dann stattfinden, wenn sich Affen (oder andere Tiere) und Menschen zur Paarung zusammenfinden könnten, wodurch eine menschlich-tierische Lebensform entstünde. Dieser Vorgang ist aber unmöglich, folglich derartige Lebensformen einzig und allein durch Gen-Manipulation resp. durch die Gen-Technik erschaffen werden können, wie das zu frühesten Zeiten bereits durch wissenschaftliche Experimente usw. geschehen ist – und wie es auch in zukünftiger Zeit wieder geschehen wird. Ansätze dazu haben ja schon stattgefunden; man denke dabei nur an die Maus, der durch menschliche Zellen und Gene auf dem Rücken ein menschliches Ohr gewachsen ist. Doch tatsächlich ist das ja nicht das einzige derartige Experiment, denn inoffiziell werden noch ganz andere Dinge fabriziert, wie das auch beim Klonen der Fall ist. Doch diese Dinge werden von der Wissenschaft verheimlicht, wie u.a. auch, dass bereits seit 28 Jahren ein männlicher Klon existiert – ein geklonter Mann, der für wissenschaftliche Zwecke Verwendung findet. Und dergleichen Dinge gibt es mehr, doch es wird darüber geschwiegen, wie auch in der Beziehung, dass Forschungen und Experimente darauf hinauslaufen, geklonte Kampf-Menschen für Kriegszwecke usw. zu schaffen.

Nun, in bezug auf die Frage, wie denn der Unterschied von Mensch und Tier definiert wird, kann damit geantwortet werden, dass der Mensch einen Verstand und Vernunft sowie ein Begriffsvermögen besitzt und bewusst zu evolutionieren vermag. Also vermag er auch Ideen zu erschaffen, Phantasien zu pflegen, bewusst zu lernen und bewusst zu handeln, bewusst sich fortzupflanzen usw. usf. Und dies sind – nebst vielen anderen Dingen – Werte, die jeglicher Tierform abgehen und nur dem Menschen eigen sind, wodurch sich auch nur der Mensch in bewusster Form zu entwickeln vermag. Und wenn so ausserirdische Lebensformen in Erscheinung treten, die in ihrem äusseren Erscheinen eher Tieren als dem herkömmlichen

erdenmenschlichen Begriff eines menschlichen Aussehens gleichen, dann entspricht das effektiv nur dem reinen Äusseren und wohl auch dem Inneren des Organischen, während jedoch das Bewusstsein menschlich ist, und genau das ist der springende Punkt. Das Äussere des Menschen ist ebenso wie seine Organe jenen Umständen angepasst, die sich auf der betreffenden Welt und in der Umgebung ergeben, in denen er im Normalfall ab seiner Geburt leben muss. Ein Mensch, der z.B. in seinem Äusseren und in seinen Organen wie ein Fisch oder Frosch oder wie ein Amphibienwesen aussieht, lebt in einer dementsprechenden Umgebung und auf einer Welt, die völlig andersartig ist als die Erde. Nichtsdestoweniger jedoch handelt es sich bei dem Wesen um eine humanoide Lebensform, um eine menschliche Lebensform, die einfach völlig anders geartet ist und ebenso über Vernunft, Verstand und über ein Begriffsvermögen und eine bewusste Evolutionsfähigkeit verfügt wie eben der Mensch der Erde. Folgedessen hat auch eine solche ausserirdische, menschliche Lebensform ein bewusst evolutionsfähiges Bewusstsein – wie eben auch der Erdenmensch und Ausserirdische, die erdenmenschengleich sind. Andersartige Menschen, wie eben Amphibienmenschen, Giftgasatmer und andere sind und bleiben humanoide Lebensformen, wenn auch nicht im Sinn des Human resp. Humanus (lat. irdisch), sondern im Sinn des Exter-Human resp. Exter-Humanoiden, was soviel bedeutet wie Nichtirdischer-Mensch resp. Ausserirdischer-Mensch, wie dies die Plejadier/Plejaren gemäss ihren Begriffen zum Ausdruck bringen.

Billy

Leserfrage

In der Schrift <49 Fragen und deren Beantwortung> auf den Seiten 30ff. wird erklärt, dass eine Astralwanderung unmöglich ist, da der physische Körper beim Verlassen des Astralkörpers und damit die reine geistige Lebensform (Anmerk. Billy = Geist resp. Geistform) im Menschen unwiderruflich sterben würde. Beim 96. Kontakt vom 21.12.77 mit Isodos schildert Billy jedoch seine geistige Bewusstseinsreise, die er aus Sorge um Semjase tätigte. Wo liegt denn da der Unterschied zwischen beiden <Reiseformen>?

N.L., Deutschland

Antwort

Es handelte sich dabei nicht um eine <Astralwanderung> resp. um eine Reise des Geistes, sondern einzig und allein um eine geistige Bewusstseinsreise. Bei einer solchen Reise resp. Wanderung verlässt der Geist und damit also auch der Astralkörper in keiner Weise den physischen Körper. Es werden sozusagen nur die <Antennen> des geistigen Bewusstseins <ausgefahren>, die zu <hören> und zu <sehen> vermögen, und zwar in rein empfindungsmässiger Form. Zu empfinden vermag dabei nur der Geistbereich, während der materielle Bereich des Menschen nur Gefühle zu schaffen und zu realisieren vermag. Das Empfinden bleibt also einzig und allein dem Geistbereich vorbehalten.

Eine geistige Bewusstseinsreise läuft in ähnlicher Form ab, wie eine materielle Bewusstseinsreise, bei der durch die Bewusstseinskräfte Dinge erblickt und erhört werden können, die sich anderswo oder gar in der Zukunft manifestieren. Nur wird dieser Vorgang vom Erdenmenschen nicht materielle Bewusstseinswanderung genannt, sondern Hellsehen, Vision oder Hellhören usw. Kennt der Mensch dabei die Umstände und Umgebung usw., dann vermag er sich diese bildlich vorzustellen und vermag zu erkennen, was sich ereignet. Weder im einen noch im andern Fall verlässt also in Wirklichkeit das Bewusstsein seinen Sitz, sondern es bleibt an Ort und Stelle und sendet nur seine <Antenne> oder seine <Fühler> aus.

Billy

Leserfrage

In der Schrift <Leben und Tod> auf Seite 97ff. steht geschrieben, dass ein Mensch nach seinem Tode und bei seiner nächsten Inkarnation weder einer Sühne verfallen kann noch in ein Karma eingeordnet ist, weil

diese Begriffe nur für das gegenwärtige Leben gelten. Das gegenwärtige Karma überträgt sich also naturgesetzlich nicht ins nächste Leben, und der Mensch legt mit seinem Tode alle seine <Schulden> ab. In den Semjase-Berichten wird jedoch auf der Seite 259 erklärt, dass das Gewissen eines Menschen unbewusst jeden Schrecken, den er anderen Menschen zufügt, speichert und somit eine Bestimmung des Fehlbaren entsteht, die ihn bis zu 7000 Reinkarnationen lang sich selbst strafen lässt. Ich verstehe nicht, wie sich diese beiden Erklärungen vereinbaren lassen. Wenn ich nun aber davon ausgehe, dass jeder Mensch für sein nächstes Leben eine Bestimmung hat, wie kann es dann sein, dass sich ein Geschehen durch eine Fügung zuträgt, die nicht vorbestimmt war und damit nicht gerecht ist, wie dies beim 239. Kontakt vom 20.12.91 auf den Seiten 2605–2606 von Ptaah erklärt wird?

N.L., Deutschland

Antwort

Eine Sühne resp. ein Karma für ein nächstes Leben gibt es darum nicht, weil der Mensch während seines vorherigen resp. gegenwärtigen Lebens für jeden Fehler und jede Schuld, den und die er begeht, bereits einer Sühne resp. dem Karma eingeordnet wird. Jeder Fehler oder jede Schuld, die ein Mensch begeht, ist automatisch verbunden mit Schaden resp. Sühne resp. Karma. Das heisst, dass für jede fehlerhafte resp. schuldable Tat bereits im aktuellen Leben geradegestanden resp. gesühnt werden muss. Und da dem so ist, wäre es schon rein schöpfungsgesetzlich ungerecht und gar unlogisch und ungesetzlich, wenn während des aktuellen Lebens eine Sühne resp. ein Karma resp. eine Strafe ausgestanden werden muss, um dann im nächsten Leben für die gleichen Fehler und Schulden abermals zu büssen. Dies wäre schöpfungsgesetzlich und absolut unlogisch. Einzig und allein der unwissende und weitgehend unvollkommene Mensch kann auf eine solche absurde Idee und Handlungsweise kommen, wodurch ein fehlbarer Mensch für die gleichen Fehler und Schulden zweimal Sühne leisten resp. büssen soll. Ausserdem sind Sühne, Strafe, Busse und Karma rein menschliche Begriffe, die sich in keiner Weise mit der schöpferischen Gesetzgebung vereinbaren lassen, weil die Schöpfung ein solches Tun nicht kennt. Ihr und ihren Gesetzen und Geboten gemäss hat ein Mensch für Fehler und Schulden nicht zu sühnen nach menschlichem Sinn, sondern schöpfungssinnig nur daraus zu lernen, um einerseits die gleichen Fehler und Schulden nicht mehr zu begehen, und andererseits, um durch das Fehlerbegehen und Fehlerbeheben zu evolutionieren. Also wäre es auch in diesem Sinne kontraproduktiv, wenn der Mensch für begangene Fehler und Schulden im aktuellen Leben büssen resp. lernen muss, um für dasselbe im nächsten Leben abermals zu büssen resp. daraus abermals lernen zu müssen.

Wenn nun die Rede davon ist, dass bestimmte Schulden bis zu 7000 Reinkarnationen abgetragen werden müssen, dann trifft das einerseits nur auf ganz bestimmte Dinge zu und auf ganz bestimmte Bestimmungen, die für den normalen Menschen nicht relevant sind, sondern nur Gültigkeit besitzen für getroffene Bestimmungen einer bestimmten Gruppe Menschen, was allerdings in den Kontaktberichten nicht aufgeführt wurde, und zwar aus Sicherheitsgründen. Ausserdem haben jene Menschen jener Gruppe die Schulden inzwischen abgetragen, weil sie die 7000 Reinkarnationen durchlebt und zweckmässig richtig genutzt haben, folglich dieses Thema endgültig abgelegt werden kann, da es keinerlei Bewandnis mehr hat in bezug auf das Abtragen einer Schuld usw. sowie in bezug auf die Menschen im allgemeinen.

In bezug auf Bestimmungen für das nächste Leben ist folgendes zu sagen: Für jedes nächste Leben gibt es nur sehr grobe und einzelne Bestimmungen, die in keiner Weise den Lebensstil, die Lebensweise und die Lebenshandlungen bestimmen. Bestimmungen für das nächste Leben beziehen sich nur auf einige wenige wichtige Hauptpunkte, während alles Geschehen des jeweiligen Lebens durch laufend neu zu erarbeitende Bestimmungen ausgerichtet/bestimmt wird. Also bestimmen die Lebensführung resp. der Lebenswandel, die Interessen und die jeweiligen Lebenssituationen jedes aktuellen Lebens sowie die Gedanken, Gefühle und Handlungen, die durch fortlaufende Bestimmungen in Erscheinung treten, das laufende Geschehen des Lebens. Alle Handlungen, Gedanken und Gefühle usw. werden also während des aktuellen Lebens laufend bestimmt, weshalb auch gute und schlechte resp. negative und positive Gedanken, Gefühle und

Handlungen usw. entstehen können. Die im jeweils vorigen Leben bestimmten Punkte und Werte haben also mit der jeweiligen Lebensführung usw. nichts zu tun. Also geschieht in jedem einzelnen Leben in der Regel alles durch eine fortlaufende Bestimmung, aus der die jeweiligen Ursachen und Wirkungen resultieren. In dieser Form ergeben sich Fügungen, die nicht auf Vorbestimmungen des vorhergegangenen Lebens beruhen, sondern eben einzig und allein auf den laufend neu geschaffenen Bestimmungen des jeweils aktuellen Lebens.

Billy

Leserfrage

In der Schrift *«Macht der Gedanken»* heisst es, dass die Wurzel und die Früchte aller menschlichen Phänomene das eigene Bewusstsein und dessen Gedanken sind, durch deren Macht alles in die Wirklichkeit umgesetzt wird (siehe Umschlagdruck). Heisst das nun, dass durch das Denken eines Menschen bestimmte Handlungen hervorgerufen werden, die wiederum seine Umwelt beeinflussen, oder dass ein Mensch seine Umwelt ständig durch sein Denken direkt beeinflusst und allein dadurch bestimmte Dinge herbeiführen kann, wenn er nur lange und intensiv genug daran denkt? Stimmt das so und wie läuft dieser Vorgang ab, dass die Gedanken die Umwelt beeinflussen?

N.L., Deutschland

Antwort

Durch das Denken des Menschen werden bestimmte Handlungen hervorgerufen, wenn sich das Denken auf solche Handlungen – wie sie auch immer aussehen mögen – ausrichtet. Ausgelöste Handlungen beeinflussen sowohl den die Handlung begehenden Menschen selbst wie auch seine Umwelt. Es fragt sich dabei nur immer, wie sich diese Beeinflussung auswirkt resp. was sie hervorzubringen vermag resp. was sie bewirkt. Es können dabei ganz bestimmte und voraussehbare Geschehen und Dinge in Erscheinung treten wie auch solche, die der Mensch infolge ungenügender Überlegung und Logik nicht voraussehen oder nicht vorausberechnen kann. Es ist tatsächlich auch so, dass das Denken des Menschen je nach Fall die Umwelt direkt oder indirekt zu beeinflussen vermag, wodurch bestimmte Dinge herbeigeführt werden können, wenn nur lange genug und intensiv genug die Gedanken in der zu erreichenwollenden Richtung gepflegt und gehegt werden. In der Regel fällt dies jedoch weder dem diesbezüglich Denkenden noch irgendwelchen Mitmenschen auf, denn der Mensch ist ja noch nicht soweit, dass er die Gedanken in ihrer Ursache und Wirkung voll – oder auch nur teilweise – zu erfassen und zu verstehen vermag. Die Macht der Gedanken wirkt sich also sowohl auf jenen Menschen aus, der die Gedanken hegt und pflegt, wie auch auf die Umwelt, und zwar ganz gleich, ob die Gedanken bewusst oder unbewusst in Erscheinung treten, nur eben dass sie in der Regel in bewusster Form sehr viel kraftvoller sind. Mit Gedanken sind in der Regel auch Gefühle verbunden – denn aus Gedanken resultieren diese ja –, so aber auch Handlungen; folglich in der Regel Gedanken, Gefühle und Handlungen zusammengehören, womit dann die Umwelt beeinflusst wird und Geschehen und Dinge usw. erzeugt werden.

Billy

Tiere sind keine Ware und Sache

Mit einem ungewöhnlichen und in seiner Aufwendigkeit noch nie dagewesenen Wirbel, Trara und Raketengeknalle, mit viel Feuer und Rauch, Umweltverschmutzung und mit dem unverzichtbaren Alkohol, der in ungeheuren Mengen durch die Kehlen festgieriger Menschen floss, wurde weltweit der glorifizierte Übergang des zum Teil recht stürmisch zu Ende gegangenen Jahres ins neue, noch reine und unbeschriebene Jahr 2000 gefeiert. Es war dies aber weder ein von so vielen *«Experten»* behaupteter Über-

gang in ein neues Millennium, noch ein Jahreswechsel mit panisch-katastrophalen Auswirkungen in Sachen Computer- und Banken-Crash usw.

Wir schreiben jetzt also das Jahr 2000, und eigentlich sollten alle Menschen in den letzten neunzehnhundertneunundneunzig Jahren gedanklich und entwicklungsmässig und somit auch im Verantwortlichkeitsgefühl und dessen Erfüllung so weit gekommen sein, dass alle Menschen die ihnen so vertrauten Wesen aller Gattungen und Arten auch wirklich als Lebensformen anerkennen und achten und somit auch das Tier als solches respektieren und dieses nicht einfach als Sache und gefühllose Ware abtun. Doch weit gefehlt, denn davon kann keine Rede sein. Erst kürzlich war diesbezüglich in einer Zeitung der Hilferuf einer verzweifelten Tierschützerin in Form eines Artikels zu lesen, in dem sich die Schreiberin in ihrer ohnmächtigen Not über die masslose Primitivität und unbeschreibliche Arroganz gewissenloser Schreibtischstrategen Luft machte, die selbstherrlich in einem komfortablen Büro ihre Zeit totschiessen und dafür enorme Gehälter beziehen. Beim Ganzen ging es um das mit Tausenden von Unterschriften untermauerte Begehren verantwortungsbewusster, steuerzahlender Menschen, dass Tiere in Stallungen nicht mehr eng und erbarmungslos eingepfercht oder in Transportlastern ohne Futter und Wasser über beinahe unendliche Strecken transportiert oder in Metzgereien bestialisch abgeschlachtet und als gefühl- und schmerz-unempfindliche Sache und Ware bezeichnet und demgemäss auch primitiv und unwürdig behandelt werden. In Wahrheit sind sie nämlich Mitgeschöpfe der Menschen; Geschöpfe, die es verdienen, als Wesen und Mitbewohner des schönen Planeten Erde akzeptiert und behandelt und nicht einfach als Sache und Ware bezeichnet, missachtet und misshandelt zu werden.

Was passiert nun aber mit all den gesammelten Unterschriften gegen die Tierschinderei? Was geschieht mit all den Petitionen, die in den Büros der sich in der Öffentlichkeit so tierliebend gebenden Verantwortlichen der doch so christlich aufgemotzten Zeit landen? Eine Zeit, die so fortschrittlich und voller Liebe sein soll: Was geschieht da in bezug auf die Tiere und was mit all den gesammelten Unterschriften, die zum Wohl der Tiere gereichen sollen? Tatsächlich passiert genau das, was schon immer über all die vielen Jahre und Jahrzehnte hinweg geschah: Die Petitionen und deren Unterschriften werden von den Verantwortlichen nicht einmal gesichtet, denn sie werden einfach missachtet und zerschnippelt, wie es auch heute geschieht und in Zukunft geschehen wird. Erst kürzlich wurden so von gewissenlosen <Volksvertretern> zwei Initiativen, die sich gegen tierunwürdige Zustände richteten und diese beseitigen sollten, aus feiger Missachtung den leidenden Tieren gegenüber, und ohne sie pflichtbewusst an eine hierfür verantwortliche Stelle zu leiten resp. sie mit gebührender Achtung in Augenschein zu nehmen und ohne sie durchzudenken und durchzudiskutieren, kurzerhand und chancenlos für die Tiere durch den Reisswolf gejagt.

Geehrte Leserinnen und Leser, wer auch nur ein einziges Mal die unzumutbaren, lebenszerstörenden, qualvollen und verachtungswürdigen Zustände von inländischen und auch grenzenüberschreitenden Tiertransporten und das unsagbare Leid und die höllischen Qualen der zu solchen Transporten und Haltungen verdamnten Tiere in TV-Sendungen oder in Wirklichkeit gesehen hat – wie halbtot-getrampelte und mit gebrochenen Knochen und Gliedern vor höllischem Schmerz gepeinigte Rinder, Pferde, Schweine, Ziegen und Schafe mittels noch nicht verendeter anderer Tiere oder mit Flaschenzügen und Kranen usw. aus den engen, blutverklebten und total überladenen Transportern gezerrt werden, ohne dass die Tiere vorher von ihren unsagbaren Qualen befreit werden – weiss, wovon die Rede ist.

Viele, das ist Gewissheit, denken in dieser Richtung: So lange wie die Menschen nicht bereit sind, sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen, um das höchst primitiv-barbarische und verbrecherische Denken und Handeln der gewissenlosen Verantwortlichen den wehrlosen Tieren gegenüber zu beenden, die die geschundenen Wesen weiterhin nur als Sache und Ware behandeln und deklarieren, sind sie – wie die direkten Fehlbaren selbst – es nicht wert, sich bewusstseinsmässig gesunde, intelligente und verantwortungsbewusste Menschen und Beschützer der Tiere nennen zu können. Nur jene nämlich dürfen sich mit dem Prädikat Mensch schmücken, welche alle Lebensformen gleichermassen mit Respekt und Ehrfurcht behandeln und allen Wesen die ihnen gebührende Würde belassen und entgegenbringen. Dazu gehören auch alle Gattungen und Arten der Tiere auf diesem eigentlich (noch) recht schönen

Planeten Erde, auf dem sämtliche Lebensformen die gleichen Rechte der Existenz und Achtung haben sollten, da sie alle Geschöpfe der Schöpfung sind.

Engelbert Wächter, Schweiz

Der letzte wahre Prophet oder: Nur ein kleiner Verrückter mit grössenwahnsinnigen Ideen?

Die Rede ist von Claude Vorilhon oder besser bekannt als Raël.

Um dieses verkannte Genie besser zu verstehen, machen wir einen kleinen Rückblick auf dessen Leben: Geboren wurde Claude Vorilhon am 30.9.1946 in Vichy/Frankreich. Er erblickte dort als unehelicher Sohn einer katholischen Mutter und eines unbekanntes Vaters, der angeblich ein jüdischer Flüchtling war, das Licht der Welt.

Erzogen wurde er von seiner Grossmutter und einer Tante, in einer kleinen katholischen Stadt namens Ambert.

Dort lernte er schon als kleiner Junge einen Mann kennen, der ihn für sein späteres Leben prägte; es war ‹Vater Dissard›, der angeblich letzte noch lebende Druidenführer.

Mit neun Jahren entdeckte der kleine Claude seine Leidenschaft für den Motorrennsport – die bis heute anhält – und richtete fortan sein ganzes Streben nach dem Ziel, ein grosser Autorennfahrer zu werden. Durch sein fixiertes Interesse litten natürlich seine schulischen Leistungen, wodurch er etliche Male die Schulen und Internate wechseln musste. Mit fünfzehn hatte er genug von Schulen, und so verschlug es ihn nach Paris, wo er sich Dank seines musikalischen Talents als Strassenmusikant über Wasser hielt. Eine Schauspielausbildung brach er wegen mangelndem Interesse wieder ab.

18jährig konnte Claude Vorilhon endlich seinen Führerschein machen und später sogar als Journalist bei einer Autozeitschrift arbeiten. Bald darauf heiratete er seine Frau, Marie Paul, in Dijon und wurde Vater. Nach einem geschäftlichen Misserfolg gründete Vorilhon kurze Zeit später, 1970, in Clermont-Ferrand eine eigene und nach seinem Geschmack erfolgreiche Automobilsport-Zeitung und konnte von nun an neue Wagen probefahren und an Rennen teilnehmen.

Endlich am Ziel seiner Träume? Weit gefehlt. Richtig los ging es dann mit Claude Vorilhon im Jahre 1973. Vorilhon war angeblich auf einem Spaziergang im Vulkangebirge über Clermont-Ferrand, als vor seinen Augen – auch angeblich – eine fliegende Untertasse landete, der ein kleiner Mann Namens Jahwe entstieg. Dieser Jahwe soll Claude Vorilhon dann auch seinen neuen Namen gegeben haben, und fortan durfte er sich Raël nennen.

Jahwe soll ein Männchen von etwa 1,20 Meter gewesen sein, mit mandelförmigen Augen, langem dunklem Haar und einem kleinen schwarzen Bart. Gekleidet war er, gemäss Vorilhon, in einen grünen Einteiler, und der Kopf war von einer Art Heiligenschein umgeben. Eine grünliche Hautfarbe war zu beobachten. Also ein den 70er Jahren entsprechendes Bild eines Ausserirdischen: Ein kleines grünes Männchen!

Raël behauptete, dass das grüne Männchen Jahwe ein Elohim sei, was da heisst ‹ein vom Himmel Gekommener›, und dass er, Raël, als letzter Prophet, als Führer und als Prophet der Religion der Religionen seine Botschaft unter die Menschen zu verbreiten habe.

Raël phantasiert weiter: Die Elohim seien eine sehr hoch entwickelte Rasse in Technik und Wissenschaft. Vor 22 000 Jahren bildeten sie durch gewaltige Sprengungen auf der Erde die Kontinente, danach erschufen sie Pflanzen, Tiere und die Menschen.

Die Elohim-Wissenschaftler synthetisierten danach in den Labors die verschiedenen Rassen, wobei sich die Juden als gelungenste Kreation herausstellten. Als die wissenschaftlichen Fortschritte der Menschen den Elohim gefährlich wurden, vernichteten diese alles Leben auf der Erde mit Nuklearwaffen.

Noah allein überlebte und rettete eine Zelle jeder Art in einer Rakete. Aus den Zellen wurde dann wissenschaftlich die Radioaktivität beseitigt und alle Geschöpfe wieder maschinell hergestellt. Eine für die Raël-

Gläubigen einleuchtende Schöpfungslehre. Da wir Menschen uns nun wieder mit der Gen-Forschung auseinandersetzen, kommen wir den Elohim wieder sehr nahe, und dass sich nicht die selben Fehler wiederholen, dafür haben wir jetzt Raël.

Raël baute sich mit seinem enormen Wissen und einigen treuen Anhängern eine neue Religion auf – die raëlistische Religion. (Ein Buch folgte mit den unglaublichen Elohim-Geschichten: Claude Vorilhon, Raël <Das Buch, das die Wahrheit sagt>, Weiden 1992/franz. 1974.)

Nach zwei Jahren zählte seine Sekte bereits 700 Anhänger. Die Elohim, so zufrieden mit seinen Leistungen, nehmen ihn zum Dank am 7. 10. 1975 auf ihren Planeten mit, auf dem wahrlich paradiesische Zustände herrschen. «Arbeit wird von Robotern erledigt, Lernen ist überflüssig, da Wissen chirurgisch beigebracht wird, und da Ärzte regelmässig die Gehirne überprüfen, gibt es keine Kriminalität. Langeweile kennen die Schöpfer trotzdem nicht: Es gibt auf ihrem Planeten nämlich auch Frauen. Andere Zeitvertreibe sind Künste und Sport, um von der Gemeinschaft oder einer Frau bewundert zu werden, und zwar gerade auch brutale bis tödliche Sportarten, die der Aggressionsableitung dienen. Besonders nützlich sind der Automobil- und Motorradsport.» (Aus: Claude Vorilhon, Raël <Das Buch das die Wahrheit sagt>.)

– Die geistige Evolution sowie der technische Fortschritt lassen grüssen. –

Es gäbe über Raëls Kontakte noch unzählige andere Geschichten zu erzählen, aber das würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Erwähnenswert wäre noch folgendes: Vorilhon erzählt, dass Jahwe sein leiblicher Vater sei und dass seine Mutter, wie damals Maria, ohne ihr Wissen in ein Fluggerät mitgenommen und begattet wurde, und zwar am 25. Dezember 1945. Daher wird die Zeit ab 1946 neu gezählt, Jahr 1 nach Claude Raël.

Kurzum: Seit dem Jahre 1975 boomte die Raël-Bewegung und wurde zu einer ansehnlichen Sekte, die immer wieder Schlagzeilen machte. Letzthin veröffentlichte die Raël-Sekte im Web folgendes: Raël, der Gründer der Sekte, mit angeblich 35–40 000 Mitgliedern in 85 Ländern, habe die erste Firma zum Klonen von Menschen gegründet. Das Klonen von Menschen kostet den Interessierten nur 200 000.– US \$; Sammeln und Aufbewahren von menschlichen Zellen nur 50 000.– US \$. Damit die Raël-Bewegung, und somit er selbst, bestehen und angenehm leben können, sollen ihn seine Anhänger mit bis 7% des Nettoeinkommens unterstützen.

Weitere Botschaften von Raël: Jedes Wesen ist selber Herr über sein Leben und seinen Tod. Wer zu sehr leidet, hat das Recht, sich umzubringen. Leidet ein geliebter Mensch zu stark, so darf man ihm beim Suizid (Selbstmord) helfen.

Oder: In seiner Schrift mit dem Namen <Apocalypse Nr. 101> steht:

«Für die Elohim zu sterben, ist das schönste, was es auf diesem Planeten gibt.
Es ist der Schlüssel zu Allahs Garten oder zu dem Planeten der Ewigkeit.»

Lange Rede kurzer Sinn: Die Raël-Bewegung kann und muss man als eine Endzeit-Sekte übelster Form ansehen. Es bleibt zu hoffen, dass sie nicht dasselbe Ende findet wie die Hale Bopp- oder Jones-Town- und Davidianer- sowie Sonnentempler-Sekte usw.

Eine eigene Beurteilung möge jedem selbst überlassen sein.

Silvano Lehmann, Schweiz

Korrektur

Im FIGU-Bulletin, Nr. 25 vom Dezember 1999 hat sich auf Seite 14, in der dritten Zeile leider ein Fehler eingeschlichen, wie unsere aufmerksamen Leser bereits festgestellt haben. Richtig heisst es natürlich:

... unsere Sonne, die rund 1 392 000 Kilometer Durchmesser aufweist ...

Wir danken unseren Lesern für ihre Aufmerksamkeit und den freundlichen Hinweis.

Billy